J. N. 45390

Hamburg d. 17. Mai 59.

Liebe treulose Freunde! Ich schreibe Ihnen heute eigentlich nur, um bald wieder von Ihnen zu hören, da ich nicht so viel Gelegenheit bei Ihnen vorübergehe, mir einmal einen gratis-Brief zuzusenden. Von gestern Vormittag bis heute Morgen bin ich nicht zu bewegen. In Hannover, wo ich nur Durchfahrtszeit wollte, hielt ich mich noch Tage auf u. verbrachte diese Zeit auf das Allerangenehmste in der Familie Meyer-Müller, die mich mit derselben Güte empfing, mit der Sie mich vor Jahrzehnten scheiden sah. Ich wünschte wieder zu meiner Selbstbestimmung zurückkommen, da leider Gottes alle Welt traurig sei, all ich – ich habe mir die feine Genugthuung, da doch Lieber u. Freundschaften, die vorzüglichsten, auch den ersten Platz wieder vorzunehmen u. mit beiden Füßen von ihrem Lieblingsblatt abzuspringen. Die ganze Familie Meyer befand sich mit den besten Augen u. das gewiß Garantieren bei ich unentfernbar, da ich mich ihrer Freundschaft wie vorzüglich bin. Die ältesten Töchter, jetzige Medizinal-Räthin Müller, hat noch eine Schuld zu tragen, da ich sie als Landsitz hier gemacht habe, u. dafür ist ein Stück dieses Briefes, ein zartes Blatt gerade für solche Freundschaft ab, die wir Ihnen auch in diesen Tagen schon gezeigt haben. – In Hannover sah ich die Marie Seebach in der Anna Liese von Hersch („mein Herz, das hat ich ich") u. was ich nicht, was mittelmäßiges war, ein reizgewöhnliches Schauspielerin oder das wirklich gewachsene Stück. – In Celle übernachtet ich, u. Carl Gödeke wurde gerufen u. sah mit Thränen in sich ein Deutsches Gedankenleben in absoluten Freiheiten, Geist und Hilfe des absoluten Gedankens zur vollkommenen Freiheit herausgeschwätzt. In Harburg, das französisch-österreichisch ist, fand ich in ihm den einzigen gesunden Menschenverstand. — Ihr hat mich Rieger unterbrochen. – Ich suchte gleich hier in Hamburg Ruhe u. die Sonne vor dem Thor, an der Alsterfest, eine Wohnung in einem reizenden Landhause verbracht – aber die Grundsteuer, eine übrigens sehr hübsche Steuer, ist eine Monopolie u. da ich nicht Lust hatte, mich durch

[illegible]

Verfassung Ihnen zu lassen u. es schwierig gewesen wäre, das Versprechen Heute zu Hause zu bringen, zog ich es vor in Gottes Behelfen, in meine ungeheizten Stube, mich ausschließlich mit der Zeitschrift u. das Abendessen zu verbinden – u. befinde mich so wohl dabei, wie ich mich in Gesellschaft des Versprechens schwerlich befunden hätte. Schreiben fuhr ich fort u. bleibe viel daheim, besonders mit Thalia, das vorzüglich unterhaltend u. geist- sinnig der Hauptgirl dem Gottmann, einem wilden Leben u. Treiben eines Gemüthes interessant ist. Ich begreife, wie man, in Druckfehlern lebend, sich zur Lustspielschreiberei verleiten lassen kann, selbst wenn man genügsamer, wie ich, in gegenwärtigen Augenblicken den Leuten nicht. Ich würde aufgefordert, dem Schreiben etwas zu geben u. ich hätte es willkommen, wenn mir glücklicherweise die Zeit vor das Schreiben. Ich hatte in das Schauspielhaus hineingegangen werden, wiederholend aber bezahlen, etwas ich mehr auf das Leben gesehen u. manches höchst Gesicht kennen gelernt. Wie interessant mir manche Schauspieler von das Leben erscheint, so recht sie mir heute den Theater oder in der Stück durch dieses unregelmäßig und ungenauer um. Da verbringe ich meine Zeit mit Abreiben gegen Verfassung, besonders gegen Gemüthes Visage, die schrecklich sind u. die Dach in mein übrigen Magen verwandeln. Das hier ich schon gewissermaßen erlegen. Das gewöhnlich ist ohne das Zusammenleben in den Familien, das leider in Grund fehlt. Der Hauptfehler Leiter wäre mir lieber als die Mode Moral mit Sauer Gesicht. Wegen Die Sal. Geld; es wird schon wohl klappen; freuen, da man ich mich

der hochgeschätzten Photographien für meine geehrten Mutter hält; freue ich mich sehr meinem Onkel über ihn gemachten Geschenke, als er, da man sein lebendes Bild [illegible] in allen hiesigen Zeitungen nachgedruckt. Beim [illegible] bei besuche ich, [illegible] der [illegible] Stand, der Gemahlin [illegible] Dein Auge [illegible] muß, sich geltend gemacht. — Gemahlin ist in der Regierungsfrage nicht [illegible] vernünftig; es [illegible] a u. b.a. sagt: [illegible] der Teufel a x b = ab. Die Ministerien [illegible] Metier sind nun [illegible] besorgt; ich weiß. Ich bin überzeugt, daß der Reichstag [illegible] Aufhebung [illegible] wird. Von Luisen hatte sich schon ein Brief von Demselben auf meinem Tisch gewendet, das meinen Schreibtisch [illegible] wird. Inzwischen sind [illegible] Vorhängen [illegible] Abschriften; Ludmilla Assing & Sophie Laroche [illegible] so [illegible]; [illegible] von Welcker Herz haben auch [illegible] Blick in meinem [illegible] Gemüth [illegible] in [illegible]. Die Mädchen [illegible] sich auf jeden Fall Waterade „Politische Todtenschau" [illegible]; das ist ein [illegible] Geschenk, eine Rüstkammer [illegible] Mißbrauch und der Menschenfeindlichkeit die in Ostpreußen, über die einmal der Geschichtsschreiber [illegible] wird. Waterade ist ein sehr lieber Mensch und ich [illegible] jeden Tag [illegible] Stunden mit ihm; er ist [illegible], witzig, gebildet, [illegible] u. wäre ein [illegible] Volksmann geworden, wenn er nicht [illegible] in kleinen Verhältnissen gelebt hätte. Aber er hat die Ehrung, den Freundes für das Rechtlichste u. Preußischste in der ganzen Welt u. das Wohlwollen bei der geringsten Anstrengung [illegible] u. Aufmunterung hat er [illegible] man der Besuch Karoly-Vogt's [illegible] gefällt sehr; ich habe sie aber noch nicht gesehen. Allein aber nein! Was geht mich Leute u. Ereignisse an?! Mit all dem noch kein Blick in die Zukunft! Das sei mein Trost heute,

a.) Daß er so ein Stück hat, an das man Liebe schreibt, über das man den Mund verzieht (Siehe Leoring, Kernbrecht und Winkler)

b.) Daß er wieder von meinen Rückblicken spricht, oder sie gut nennen. Das ist zum Verzweifeln. Er sagt, Du müßtest in Betreff meiner Rückblicken. Herrlich Kind! ich beschwöre Dich, sagt wieder zu jener Zeit. Jeden Tag geht ich hier in die Buchstaben zu Gewandoly u. etwas, beim Anblick der Rückblicken, denke ich an Dich u. mich. Wissen Dich, daß Deine Mutter nicht haben wird, Ihren zu schreiben? und ich keine Gedanken nicht, von meinen Rückblicken zu sprechen. Ich glaube es ist meine Pflicht, Dir Dich für meinen Rückblicken halten, da ich weiß, daß Ihr Briefe von meiner Schwiegermutter Zweien Herren Rückgabe habt. Das könnten Dir mir ganz deutlich sagen, da Dir sehen, daß diese Briefe in mir sehr schwere Liebesneigung meiner Liebe in Herrnhut mit den geringsten Hinderung geschen. Ich bin gar nicht so nichl ein ich wie Ihr. Also spreche mit den Rückblicken! Entschuldigen Dir gnädigst Deswegen unseren bösen Gemüt, das in meinen Herzen meinen Lieblichen aufgeschlagen hat. Ach! Ach! Ich Mama Dam sehen Dir? Tausend Grüße an Sie! Dann an alle Freunde. Mein zweites Schreiben schreibt am 25. Mai; nach diesen Tage werd ich noch einige Tage mit meiner Familie in Halle sein, bis dahin bleibt ich, einige Ausflüge abgerechnet, hier. Und ich bitte Dir mir unter Adresse M. Hacker, Hotel Belle Vue zu schreiben. – Einliegend das Porträt des Verfassers; in einiger Zeit bekommen Dir einen Kupferstich, das bei Baumgarten in Leipzig erscheinen wird. Ich bin mitunter durch mein neuestes, „Dichtbuch" betitelt Rückblicken sehr berühmt geworden. Ach! Tausend Grüße an alle Bekannten. – Was macht Sprangly, die Rebecca? – sehen mich dann Lund? –

Your

WIENER STADTBIBLIOTHEK